

WEISSENSTEINTUNNEL

Die Sanierungszeit will gut genutzt sein!

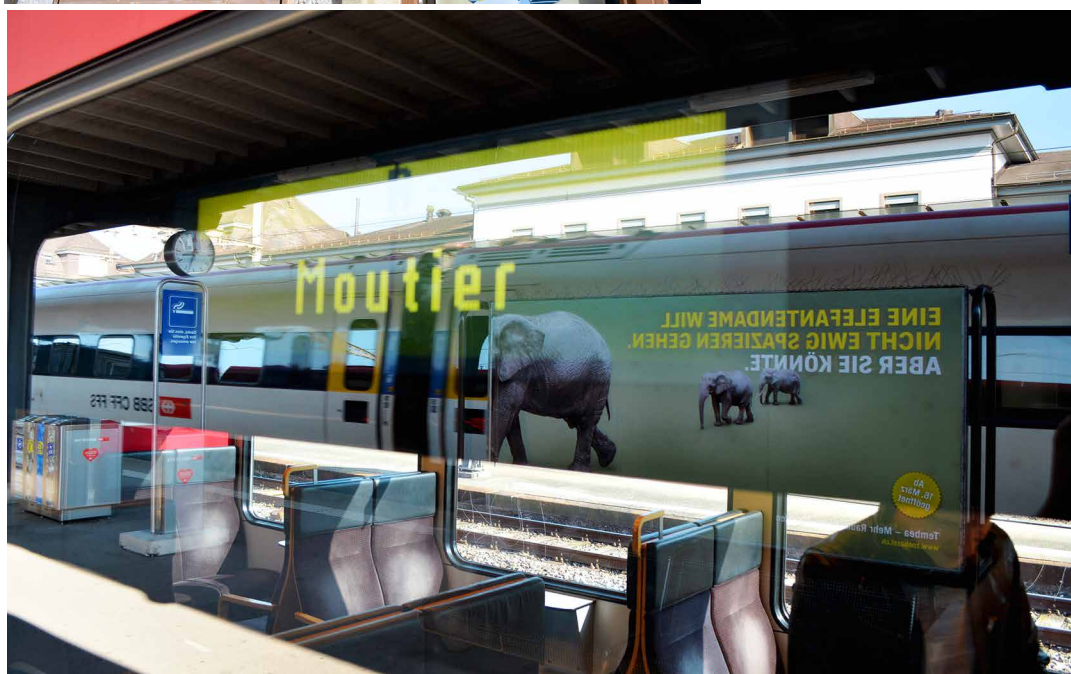
Der Weissensteintunnel ist für die nächsten drei Jahrzehnte gerettet. Somit hat die Solothurn-Moutier-Bahn (SMB) wieder eine Zukunft – wenn genug Menschen mit ihr fahren. Es gilt deshalb, die Werbetrommel für diese attraktive Nebenlinie zu rühren.

Mit unserer Petition «Hände weg von der Solothurn-Moutier-Bahn!» entflammte der Widerstand gegen die Schliessung des Weissensteintunnels, eine kleine Volksbewegung, die mit dem positiven Entscheid des Bundes einen grossen Erfolg ernten konnte (s. VCS-Magazin 1/2017). Jemand schrieb uns damals: «Warum denn Hände weg?» Viel treffender wäre «Hände ran an die SMB!», es müssten

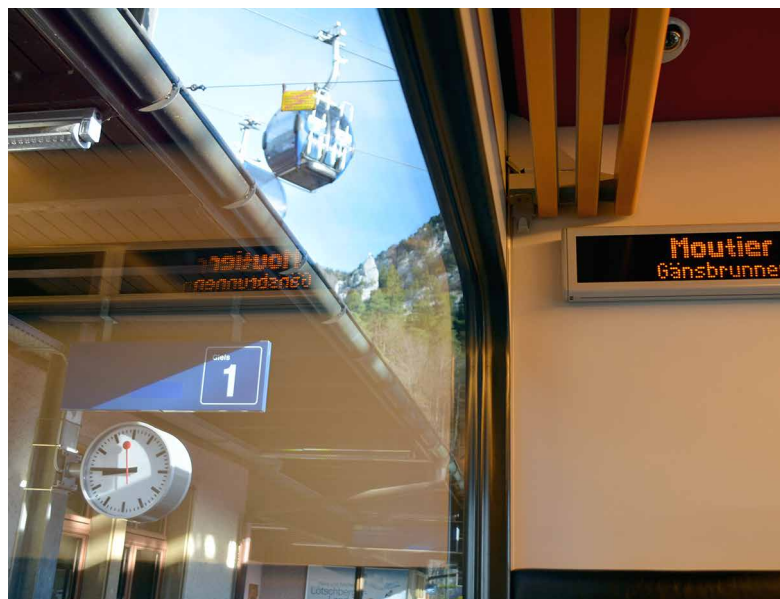
doch möglichst viele Leute einsteigen. Genau so ist es.

2021 soll die SMB durch den sanierten Tunnel fahren, Bewohnerinnen, Ausflügler und Wanderleute von vor und hinter dem Berg werden diesen Zeitpunkt herbeisehnen. Doch während den Bauarbeiten ist der Tunnel nicht befahrbar. Das birgt das Risiko, dass Fahrgäste, die sich notgedrungen andere Wege suchen oder sich mit dem Auto behelfen,

Geheimtipp Bahnhofbuffet Oberdorf: Die Energiequelle für müde Wanderbeine öffnet zur Zeit auf Voranmeldung ab 8 Personen (info@schalterbuffet.ch).



Am Tunnelleingang, schon fast auf dem Berg: Von der Talstation Oberdorf aus fährt die Seilbahn auf den Weissenstein.



nach der Sanierung nicht zurückkommen. Deshalb braucht es jetzt schlaue Ideen, wie die SMB noch besser ins Gesamtsystem einzubinden ist und wie sich neue Kundschaft gewinnen lässt. In der Zeit vor und während der Sanierung sollen die Zuständigen einen dichteren Zugfahrplan prüfen und den Busverkehr im Thal besser darauf abstimmen: Das Buskonzept wurde letztmals 2004 überarbeitet, mit der neuen Ausgangslage drängt sich eine Neubeurteilung geradezu auf!

Umfahrung Klus erübrigt sich
«Ran an die Solothurn-Moutier-Bahn» möchten wir ganz beson-

ders der Bevölkerung der Gemeinden entlang der Bahnlinie und im Thal zurufen. 5000 der über 17000 Petitionsunterschriften kamen von dort. Wenn die Einheimischen mindestens an ein, zwei Tagen pro Woche mit der SMB pendeln, ausfliegen, einkaufen fahren, ergibt allein das schon stattliche Fahrgastzahlen. Und ein solches vermehrtes Umsteigen würde vor Augen führen, dass man sich die über 65 Millionen Franken getrost sparen kann, die in eine Umfahrungsstrasse Klus/Balsthal (mit Tunnel!) gesteckt werden sollen. Damit würde bloss die SMB zusätzlich konkurrenziert. Ginge der Autoverkehr um zehn Prozent zurück, würden sich die meisten Staus bereits in Luft auflösen.

Der VCS wehrt sich gegen das unsinnige Strassenprojekt, investiert mit der Entwicklung von Ideen in die SMB – und wird auf diesen Seiten darauf zurückkommen.

Anita Wüthrich, VCS Solothurn
Stephanie Fuchs, VCS beider Basel

Sogar die Basler Elefanten fahren SMB... Warum nicht das nächste Mal via Moutier in den Zolli?



Solothurn

Blick in die Energiezukunft

Im Hybridwerk in Zuchwil, Schauplatz der MV 2017, erprobt man Lösungen für eines der Hauptprobleme der Energiestrategie 2050.



Hybrid bedeutet «zusammengesetzt» oder «Mischling». Das Hybridwerk des Energie- und Wasserversorgers «Regio Energie Solothurn» heisst so, weil hier drei Energieformen und Wasser zusammenkommen und weil die Energie von einer Form in andere umgewandelt wird.

Kernstück ist ein Elektrolyseur, der via chemischen Prozess der Elektrolyse mittels Strom Wasser in Wasserstoff und Sauerstoff aufspaltet. Ersterer kann in geringer Konzentration ins Erdgasnetz eingespeist werden.



«Power to Gas» heisst dieses Verfahren, das als Schlüsselement der Energiestrategie 2050 gilt, könnte es doch helfen, ein Kernproblem zu lösen: Die Nutzung von Solarenergie für den Winter, denn Gas kann anders als Elektrizität einfach und langfristig gespeichert werden.

Perfektioniert wird dieses Verfahren mit dem nächsten Schritt, der bereits im Gang ist, der Verarbeitung von Wasserstoff mit Kohlenstoff zu synthetischem Methan, das praktisch dasselbe ist wie Erdgas und zu

100 Prozent ins Gasnetz eingespeist werden kann.

Doch noch mehr ist «hybrid» an diesem Werk, wie die interessierte Besucherschar demonstriert bekam: Mit einem Blockheizkraftwerk kann es auch Gas in Strom und in Fernwärme umwandeln. Das ermöglicht eine dezentrale Energieversorgung – ein weiteres wichtiges Element der Energiestrategie 2050, die den VCS 2017 stark beschäftigten wird.

Heini Lüthy, Vorstandsmitglied

Wechsel an der Spitze

Das wichtigste Geschäft an der Mitgliederversammlung 2017 des VCS Solothurn am 15. März war der Wechsel im Präsidium, das in die Hände von Fabian Müller übergeht.

Heinz Flück und Anja Kruijse hatten 2015 das Co-Präsidium im Sinn einer Übergangslösung übernommen. Sie haben es nun abgegeben, bleiben uns aber als Vorstandsmitglieder erhalten. An der MV dankte der Vorstand den beiden für ihr Engagement mit einem «Fresspäckli». Der neue Präsident wie auch der gesamte Vorstand wurden einstimmig (wieder-)gewählt.

Daneben gaben das Co-Präsidium und Geschäftsleiterin Anita Wüthrich einen Überblick über die Themen, die den VCS Solothurn 2016 und 2017 beschäftigten und beschäftigen werden, namentlich folgende:

■ Gestaltungsplan Gäupark: Der VCS hat gegen den Ausbau dieses Einkaufszentrums in Egerkingen Beschwerde erhoben.

■ Einsprache eingelegt haben wir auch gegen die Erhöhung der Parkplatzzahl beim Sälipark in Olten; wir fordern Projektverbesserungen (s. VCS-Magazin 1/2017).

■ Wir haben für die Erhaltung des Weissensteintunnels auf der BLS-Linie Solothurn–Moutier gekämpft (s. S. 30). Weiter engagieren wir uns für das «Läufelfingerli», die Zugsverbindung Sissach–Läufelfingen–Olten.

■ Weitere Schwerpunkte sind der Einsatz für verschiedene Lärmsanierungsprojekte, die Mitsprache beim Umbau des Bahnhofplatzes Olten und beim Nutzungsplan Weissenstein, wo wir eine striktere Parkplatzbewirtschaftung und bessere Angebote der Seilbahn fordern.

Der Vorstand

«Komplimente sind mir egal»

Fabian Müller sass schon von 2003 bis 2007 im Vorstand des VCS Solothurn, dessen neuer Präsident er nun ist. Was hat ihn geprägt, was treibt ihn an?

VCS-Magazin: Herzliche Gratulation, Fabian, weshalb dein Engagement für den VCS?

Fabian Müller: Er ist der Verband, der sich für eine nachhaltige, zukunftsfähige und ökologische Nutzung der Verkehrsträger einsetzt. Dies sind auch meine Prioritäten. Geprägt hat mich die Situation in der Klus bei Balsthal, wo der Kanton seit Jahren versucht, ein überriessenes Umfahrungsprojekt durchzudrücken, das mehr Probleme schafft als löst.

Als Präsident kommt viel Arbeit auf dich zu...

Mit meinen Engagements als «halbamtlicher» Hausmann, Geschäftsführer der casa fidelio und Kantonsrat muss ich meine Kräfte gut einteilen. Die gemeinsame Erziehung unserer Kinder ist mir sehr wichtig. Weil diese nun in der Schule und im Kindergarten sind, habe ich wieder etwas mehr Zeit.

Fortsetzung auf S.37



Fabian Müller (1979) ist verheiratet und hat zwei Söhne (7- und 5-jährig); die Familie wohnt in Balsthal. Beruflich ist er Geschäftsführer der casa fidelio, einer Institution für suchtmittelabhängige Männer. Seit 2009 sitzt er für die SP im Kantonsrat.

Was sind für dich die wichtigsten Themen für den VCS Solothurn in naher Zukunft?

Das werden vor allem die Revision des kantonalen Strassenverkehrsgesetzes sowie die geplante Umfahrung Klus zwischen Balsthal und Oensingen sein.

Welches Kompliment würdest du in ein paar Jahren, wenn du als Präsident wieder abtrittst, am liebsten hören?

Offen gestanden, mir sind Komplimente egal. Ich freue mich einfach darauf, mit einem tollen

Vorstandsteam unsere Ziele anzugehen und unsere Projekte zu verwirklichen.

Wie ökologisch bist du im Alltagsverkehr unterwegs?

Beruflich benutze ich hauptsächlich die öffentlichen Verkehrs-

mittel. Beim Einkaufen meistens das Auto meiner Frau – wenn ich mal einkaufe, dann gleich im grossen Stil. Beim Organisieren der Ferien ist es immer ein Abwägen zwischen Aufwand, Ökologie sowie Wünschen von Frau und Kindern. ■